

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitspalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro.} 145.

Freitag den 24. Juni 1898.

XVI. Jahrg.

Politische Tageschau.

In englischen Blättern war kürzlich von einem „langen Brief“ die Rede, den der Kaiser von dem Prinzen Heinrich über die angebliche Werthlosigkeit Kiautschau's erhalten haben sollte. Da diese „Nachricht“ auch in deutschen Blättern bemerkt worden ist, so wird von berufener Seite festgestellt, daß es sich um eine freie Erfindung handelt. Die preussischen Landtagswahlen sollen, wie jetzt verlautet, erst im November stattfinden. (?)

Der Solaprozess beginnt in der zweiten Woche des Juli vor dem Schwurgericht in Versailles.

Die römischen Abendblätter bestätigen, daß Senator Finali den offiziellen Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts erhalten hat. Finali hat mit mehreren politischen Persönlichkeiten Besprechungen gehabt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni 1898.

Der Kaiser ließ der katholischen Gemeinde zu Flensburg zum Bau ihrer neuen Kirche ein Geldgeschenk in Höhe von 10000 Mark überweisen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß der Sultan ein 3000 Meter im Geviert umfassendes Landstück außerhalb Jerusalems bei Zion angekauft hat, um es dem Kaiser Wilhelm zu übergeben. Es soll dort ein Kloster für die deutschen Franziskaner erbaut werden.

Die Prinzessin Heinrich ist mit dem Prinzen Waldemar am Dienstag von England in Kiel wieder eingetroffen.

Zu den Regatten der Kieler Woche sind 60 Meldungen vom Ausland, 37 aus England, 18 aus Dänemark und 6 aus Schweden eingegangen. Groß ist namentlich die Beteiligung der Kreuzeryachten, von denen 31 vertreten sein werden.

Der bayerische Kultusminister hat telegraphisch die zur Zeit im Gange befindlichen Abiturientenprüfungen an sämtlichen Realschulen Bayerns sistirt, da festgestellt worden ist, daß ein Schüler einer Münchener Schule durch einen Lehrling der mit dem Drucke einzelner Aufgaben betrauten Druckerei sich einzelne mathematische Aufgaben zu verschaffen gewußt und diese zur Kenntniß ganzer Klassen gebracht hat. Es werden völlig neue Aufgaben gestellt werden.

Der Stein der Weisen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Ein leicht bitteres Lächeln huschte über Marga's Gesicht. Sie kannte ihre Tante, die Frau Kommerzienrath; wenn sie Bekannte traf, trennte sie sich so leicht nicht von ihnen, sie hatte sich mit ihnen stets so viel zu erzählen. Marga begriff gar nicht, woher ihre Tante den Gesprächsstoff nahm. Weil sie diese Eigenthümlichkeit der Tante kannte, hatte Marga sie auch nicht zur Beisehung begleitet. Es war ihr unmöglich, diese gleichgiltigen Gespräche anzuhören. Sie wollte später allein an dem Grabe des Vaters beten.

„Marga,“ fuhr Dietmar nach einer Weile fort, „ich wollte Sie nicht so lange allein lassen.“

„Ich danke Ihnen, Dietmar.“

„Ich weiß, wie schwer Sie dieser Schlag getroffen — vermag ich selbst ihn doch kaum zu überwinden. Ich weiß noch nicht, wie es nun alles werden soll. Was wir ohne den Rath, ohne die Stütze Ihres Vaters beginnen sollen. Dinkel Hugibert ist so — so — weltfremd. Er hat sich niemals um die praktischen Bedürfnisse des Lebens gekümmert. Das alles that Ihr Vater. Und nun?“

„Ja — was nun? — Diese Frage habe ich mir auch schon vorgelegt, Dietmar.“

„Um mich handelt es sich ja nicht — ich habe durch die Güte Ihres Vaters und

Der belgische Justizminister, Vegerem, der gestern in Dresden weilte, beschäftigt heute die Irrenanstalt in Halle. Von dort begiebt er sich über Frankfurt a. M. nach Brüssel zurück. Der Minister hat in den von ihm besuchten Irrenanstalten das in Belgien noch nicht eingeführte System der Einzelzavillons und insbesondere die Bewachung der Irren studirt und hat sich über die gewonnenen Eindrücke und über die Aufnahme, die er auf deutscher Erde gefunden hat, in hohem Grade befriedigt ausgesprochen.

Gestern Abend wurde von den Studirenden der Universität zu Ehren der zum Besuch hier weilenden schwedischen Studenten ein Kommerzveranstaltet, dem etwa 1500 Personen beizwohnten. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen der schwedische Gesandte v. Lagerheim, der Rektor der Universität Schwoller und die Professoren Birchow und Wagner.

Oberstleutnant v. Egidy ist in Elberfeld bei der Reichstagswahl unterlegen. Es wird nunmehr beabsichtigt, ihn im Herbst als Landtagskandidaten aufzustellen.

Professor Schwening hat dieser Tage in Helgoland die geschiedene Gattin des Malers Lenbach, geb. Gräfin v. Moltke, geheiratet.

Die neuen Seitengewehre für die Fahnenräger sind eben zur Ausgabe gelangt. Die neue Waffe, die etwa $\frac{3}{4}$ Länge des Infanterie-Offizierdegens hat und etwas breiter ist, wird in einer Leberseide mit metallenen Ortbandern getragen. Am Kopf befindet sich der Griff des Offizierdegens mit dem kaiserlichen Wappen. Analog den Reitergewehren steckt dieser neue Säbel in einer Säbeltasche, die an dem ledernen Ueberschnallkoppel befestigt ist.

Die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Apotheker-Vereins findet vom 22. bis 25. August in Köln statt.

Der 21. deutsche Fleischer-Verbandstag wurde Dienstag in Hannover eröffnet.

Fünf Mormonenmissionare aus Utah, die sich seit längerer Zeit in Hamburg aufhielten, sind jetzt von den Behörden ausgewiesen worden.

Der 25. deutsche Gastwirthstag, der heute in Berlin zusammengetreten ist, wurde namens der Regierung vom Geheimen Finanzrath Dr. Sturz begrüßt. Die Stadt Berlin hatte keinen Vertreter gesandt. Die Be-

theiligung ist sehr zahlreich; es sind gegen 3000 deutsche Gastwirthe anwesend.

Der Maurer- und Bergarbeiter-Ausstand in Braunschweig ist mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter beendet worden.

Stettin, 22. Juni. Das Organ der freisinnigen Volkspartei in Stettin, die „Stettiner Morgen- und Abend-Zeitung“, wird am 1. Juli aufhören zu erscheinen.

Eronberg, 21. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen sind heute zum Besuche der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen und kehren im Laufe des Nachmittags wieder nach Darmstadt zurück.

Hamburg, 22. Juni. Eine Versammlung der Bäcker- und Konditorgehilfen Hamburgs und Altonas hat beschlossen, heute in den Streik einzutreten.

Helgoland, 21. Juni. Der Kaiser traf 4 Uhr nachmittags an Bord der „Hohenzollern“ ein. Das Schiff ging im Südhafen vor Anker. Rheide, Strand und Straßen glänzten in reichem Flaggenschmuck, es herrschte starker Nebel.

Helgoland, 22. Juni. Der Kaiser traf heute früh 8 Uhr mit Gefolge an der Düne ein, um die Arbeiten daselbst zu besichtigen. Der Kaiser, welcher vom Ober-Baudirektor Francius, Regierungs-Assessor von Mindwits und dem Gemeinde-Vorsteher Rickmers empfangen wurde, sprach nach einem Vortrage des Ober-Baudirektors seine volle Befriedigung über die Arbeiten aus und kehrte am Bord der „Hohenzollern“ zurück. Die um den Kaiserpreis konkurrierenden englischen Yachten, die am Montag Nachmittag Dover verlassen hatten, sind in nachstehender Reihenfolge angekommen: „Rainbow“, „Latona“, „Charmian“, „Castanet“, „Merrythought.“ Nachdem die englischen Yachten hier eingetroffen sind, geht der Kaiser auf der „Hohenzollern“ heute Nachmittag nach Brunsbüttel, von wo ab morgen die Weiterfahrt nach Kiel erfolgt.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Spanische und amerikanische Meldungen bestätigen, daß vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen sind. Ein Kampf stehe unmittelbar bevor, die Spanier halten die Küste besetzt. Ferner bestätigt eine Depesche der „Associated Press“ vom Mole St. Nikola, daß die Transportschiffe des Generals Schafter am Montag

Jugendfreund der beiden Brüder Horst. Sie hatten zusammen studirt; mit frohen Hoffnungen war der junge Referendar Albert Grauert in das Leben getreten, obgleich er armer Eltern Kind war. Aber seine frohen Hoffnungen hatte ein schmerzliches Ereigniß in seinem Leben zertrümmert; niemand wußte darum, als Hugibert und der Justizrath und noch jemand, der die Schuld an diesem Ereigniß trug. Albert Grauert, eine weiche, sensible Natur, vermochte den Schlag nicht zu überwinden; er konnte sich nicht aufraffen, das große juristische Staatsexamen zu machen, er war in Gefahr, unterzugehen. Da nahmen sich seiner die Brüder Horst an, der Justizrath verschaffte ihm eine Schreibertelle am Gericht, und Hugibert erzog seinen Sohn, dessen Mutter früh gestorben war, ließ ihn studiren und brachte ihn in eine kleine, feste Stellung am städtischen Archiv mit dreihundert Thalern Gehalt. Es war wenig — später sollte das Gehalt ja aufgebessert werden — aber Dietmar konnte davon leben und freute sich mit Dinkel Hugibert gemeinsam, seine philologischen und historischen Studien fortsetzen zu können.

Dietmar war einige Tage älter als Marga. Als Kinder hatten sie zusammen auf dem Hofe des alten Hauses und in dem verwilderten Garten hinter jenem gespielt; gemeinsam hatte Dinkel Hugibert sie unterrichtet, sie waren wie Geschwister aufgewachsen. Die Universitätsjahre Dietmar's trennten sie; aber als er wieder heimkehrte,

nabe bei Santiago eingetroffen seien. Zeit und Ort der Ausschiffung seien noch nicht bestimmt. Die Ziffer der Streitkräfte betrage etwas mehr als 15000 Mann. Während der Fahrt seien einige Fälle von typhusartigen Miasmen vorgekommen. Im allgemeinen aber befänden sich die Truppen im besten Zustande und seien von ausgezeichnetem Geiste besetzt. Eine Depesche, welche in Washington einlief, theilt mit, daß eine direkte Verbindung mit Guantanamo hergestellt worden sei durch das französische Kabel.

Nach einem Telegramm vom amerikanischen Geschwader vor Santiago trafen General Schafter und Admiral Sampson am 20. d. M. zusammen und begaben sich 17 Meilen westlich von Santiago an Land. Hier trafen sie, nachdem sie etwa eine Meile landeinwärts gezogen waren, mit dem Führer der Aufständischen Garcia zusammen, welcher dort mit 3000 Mann lagerte. Es fand eine mehrstündige Besprechung statt. Wahrscheinlich wird eine allgemeine Landung nicht vor zwei oder drei Tagen versucht werden, aber kleinere Truppenkörper werden wahrscheinlich Donnerstag an verschiedenen Punkten östlich und westlich von Santiago gelandet werden, wo sie vor ernstlichen Angriffen der Spanier sicher sind.

Die „Times“ melden aus Havanna vom Dienstag: General Linaces habe telegraphirt, 60 amerikanische Schiffe, vermuthlich diejenigen, welche die amerikanischen Truppen an Bord hätten, seien vor Santiago erschienen. General Blanco entsende sechs Bataillone, um die Küste zu schützen.

Die spanische Kammer der Deputirten zog am Dienstag den Antrag der Republikaner, die allgemeine Militärdienstpflicht einzuführen, in Erwägung.

New York, 22. Juni. Der Washingtoner Korrespondent der „Tribune“ meldet, jeder Gedanke einer Besetzung Portoricos sei für den Augenblick aufgegeben, man behaupte, Portorico habe keinerlei strategische Bedeutung.

Washington, 22. Juni. Marine-Sekretär Long hat in einer Unterredung geäußert, Spanien habe keinen Grund, in Betreff der Blockade Havannas an die Mächte zu appelliren, dieselbe sei eine durchaus effektive. Wie verlautet, sollen der Regierung 25 englische Schiffe als Transportschiffe angeboten worden sein.

empfangt sie ihn wie einen Bruder, und war auch die harmlose Jugend vorübergeflogen, die Freundschaft war geblieben, sie wurde nur noch vertieft durch die gemeinsamen Interessen, durch das gemeinsame Leben in dem großen, alten Hause bei den beiden alternenden Brüdern, an denen Dietmar mit der Liebe und Verehrung eines Sohnes hing.

Und sollte das jetzt anders werden? Die Kosten des gemeinsamen Unterhaltes bestritt der Justizrath aus seiner Praxis. Dinkel Hugibert war nicht geschaffen, zu erwerben und zu verdienen, er führte ein stilles Leben zwischen seinen Sammlungen und Büchern — um das andere kümmerter sich nicht.

Würde Marga dieses entbehrungsvolle Leben ertragen können? Durfte sie nicht höhere Ansprüche an das Leben stellen? Ein bitterer Schmerz preßte Dietmar's Herz zusammen. Weshalb war er so arm? Weshalb konnte er nicht für Marga sorgen — ah, sein Leben hätte er hingegeben, um sie glücklich, sorgenfrei zu sehen!

Ein Wagen fuhr die Straße entlang und hielt vor dem Hause. Der Lohndiener sprang vom Bock und riß den Schlag auf. Die kräftige, schwerfällige Gestalt eines älteren Herrn stieg aus. Dann half er einer starken, würdevoll und vornehm dreinschauenden Dame heraus.

„Ihr Onkel und Ihre Tante kehren zurück, Marga,“ sagte Dietmar.
(Fortsetzung folgt.)

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 23. Juni. (Unfallsfall auf einem Bau. Schuhmacher = Zinnung.) Heute Morgen gegen 7 Uhr fiel ein vom Maurermeister Herrn Ulmer auf dem Neubau des Schulhauses beschäftigter Maurerlehrling mit einer mit Ziegeln gefüllten Karre vom dritten Stock hinunter bis in den Keller. Der am Kopfe und an den Armen schwer Verletzte mußte erst aus einer Ziegelschicht hervorgezogen werden, worauf seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erfolgte, wo er hoffnungslos darnieder liegt. — Die hiesige Schuhmacher-Zinnung hielt gestern in der Wohnung des Obermeisters eine Sitzung ab, in welcher 2 Lehrlinge freigesprochen und Verhandlung über Neuwahl des Vorstandes, sowie eine Besprechung über Umgestaltung der Zinnung in eine freie oder Zwangs-Zinnung gepflogen wurde.

Marienburg, 21. Juni. (Jahresfest des westpreussischen Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung.) Mit Ehrenporten, Laubgewinden und Fahnen ist die alte Ordensstadt Marienburg zum Empfange der Vertreter des Gustav Adolf-Vereins geschmückt. Als Ehrengäste wohnten den Andachten in der Kirche, sowie den geschäftlichen Verhandlungen die Herren Oberpräsident von Gohler, Regierungs-Präsident von Holwede, Generalsuperintendent D. Döblin-Danzig, Bürgermeister Sandfuchs = Marienburg, Landrath von Glasenapp = Marienburg und Landrath Ebdorf-Elbing bei. Von den Zweigvereinen waren, außer dem Hauptverein Danzig Stadt, vertreten: Briesen, Culm, Danzig-Höhe, Danzig = Neuhagen, Danzig-Werder, Dirschau, Elbing, Flatow, Graudenz, Karthaus, Königs, St. Krone, Strasburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Rosenburg, Schlochau, Schwes, St. Stargard und Thorn. Die Feier, an welcher die Bürgerchaft Marienburg lebhaften Anteil nahm, begann mit einem Gottesdienste in der festlich geschmückten Kirche zu St. Georg. Herr Pfarrer Felsch-Marienburg leitete den Gottesdienst ein, die Festpredigt hielt alsdann Herr Superintendent Karmann-Schwes. In der geschäftlichen Sitzung im evangelischen Vereinshause nahmen eine größere Anzahl inzwischen erschienenen Geistlicher mit ihren Angehörigen teil. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde, unter Vorsitz des Herrn D. Döblin, Herr Superintendent Kachler-Neuteich, als Beisitzer die Herren Stadtrath Felsch = Marienburg, Kommerzienrath Berger-Danzig und Superintendent Karmann-Schwes gewählt. Nach Ansprachen der Herren Bürgermeister Sandfuchs, D. Döblin und Pfarrer Felsch wurden als Liebesgaben Geschenke bzw. baare Geldgaben von den Schülern und Schülerinnen Marienburgs dargebracht. Nachdem dann die Bescheidung der Versammlung des Hauptvereins zu Um eingehend erörtert war, wurden für einen Delegierten zu dieser Versammlung 300 Mark bewilligt. Als Delegierter wurde Herr General-Superintendent D. Döblin, als Stellvertreter die Herren Superintendenten Karmann-Schwes und Kachler = Neuteich gewählt. Als Ort für die nächste Jahresversammlung wurde Schwes gewählt. Alsdann erstattete Herr General-Superintendent Döblin Bericht über die Thätigkeit des Vereins; es ist daraus zu entnehmen, daß der Verein im Vorjahre erhebliche Fortschritte gemacht hat, besonders in Danzig-Höhe und Elbing, deren Beiträge sich auf das Doppelte gesteigert haben; obenan steht jedoch nach wie vor der Schweser Kreis. Eingeweiht sind im Berichtsjahre neun evangelische Kirchen, darunter zuletzt Sobowiß und Graudenz. Am 25. Juni hat der Referent noch eine Kirche im Kamin einzuweihen, und kehre er zurück, so seien schon weitere Anträge vorhanden. Herr Döblin theilte alsdann mit, daß die Gemeinde Brüggenwalde den Antrag gestellt habe, ihr eine Festkollekte zu gewähren; der Antrag wurde genehmigt. Die aus dem Vorstand sahrungsmäßig scheidenden Herren Superintendent Kachler-Neuteich, Schulrath Rapphahn-Graudenz, Direktor Dr. Kreschmer-Danzig und Superintendent Strehlow-Lübben wurden wiedergewählt. Nach Schluß der Sitzung fand eine gesellige Vereinigung im Gesellschaftshause mit Gartenkonzert, Stellung von lebenden Bildern im Saale und Gesangsvorträgen eines gemischten Chors unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Schmidt statt.

22. Juni. In der heutigen Hauptversammlung erhielt die Gemeinde Hoppendorf, Diözese Karthaus, die große Liebesgabe im Betrage von 1295,25 Mark, die Gemeinde Lubiewo, Diözese Schwes die kleine Liebesgabe im Betrage von 241,30 Mark.

Danzig, 22. Juni. (Verschiedenes.) Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Erzellenz von Lenge, vollendet heute, am 22. Juni, sein 66. Lebensjahr. Er ist der bewährte Führer des westpreussischen Korps, dem unser Kaiser wiederholt sein volles Vertrauen bekundet hat. Leider wird die Geburtstagsfeier etwas getrübt durch das Deutsch-Östlicher Vorkommis. Erzellenz Lenge hat sich infolge dessen auch alle ehrenden Kundgebungen verbeden. — Herr Geh. Provinzialschulrath Dr. Kruse in Danzig feiert heute seinen 70. Geburtstag, aus welchem Anlaß ihm vielfach Ehrungen zu theil wurden. Herr Oberpräsident von Gohler widmete dem Jubilar sein Bildniß und einen prächtigen Blumenstrauß. Die Direktoren der höheren Lehranstalten veranstalteten mit ihren Damen dem Geheimrath und dessen Familie zu Ehren heute ein Festmahl von einigen 40 Gedecken im Saale des Danziger Schützenhauses. Bei demselben überreichte der Senior, Herr Gymnasialdirektor Thomajewski-Königs, ein lebensgroßes Bildniß des Geheimraths Kruse und ein Album mit den Photographien sämtlicher Direktoren der Provinz. — Die Hauptversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft, zu welcher Teilnehmer aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes in Danzig sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen werden, steht vor der Thür. Am Montag Nachmittag wird der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg mit seinem Adjutanten eintreffen und von dem Vorstand der Abtheilung Danzig empfangen werden. Unter den Angemeldeten befinden sich ferner von bekannteren Persönlichkeiten: Der Vizepräsident, Erzellenz Sasse, Erzellenz von Kuffner, Oberpräsident a. D. v. Bennigsen-Hannover, die Admirale a. D. Strauch und Livonius, und von Afrikanern: Graf v. Schweinitz, Graf v. Pfeil, Hauptmann v. François, Chef Kamjag, Dr. Hindorf. Ferner Geheimrath Simon, Landrichter Tirbis, ein Bruder des Staatssekretärs, und Hauptmann v. Anderten. Vom 27. d. Mts. an ist im „Danziger Hof“ ein Auskunfts-Bureau eingerichtet,

in welchem sich jeder Festtheilnehmer genau orientiren kann. Die von der Stadt veranstaltete Beleuchtung des Franziskanerklosters am Begräbnisabend wird hervorstechend werden. In außerordentlich entgegenkommender Weise hat der Sängerbund sich bereit erklärt, am 28. gelegentlich des Festkonzerts im Schützenhause zu singen. Erwähnt sei hier noch, daß am Begräbnisabend nur Mitglieder theilnehmen können und die Theilnehmerkarten persönlich, das heißt nicht übertragbar sind. — Die hiesige Schuhmacher-Zinnung, die größte und älteste am Orte, hat beschlossen, eine Zinnungskrankenkasse für Meister, Gefellen und Lehrlinge zu gründen.

Auf zur Stichwahl! In letzter Stunde

ergeht nochmals der mahnende Ruf an alle deutschen Wähler, morgen Freitag, am Entscheidungswahltag, die nationale Pflicht nicht zu veräumen und Mann für Mann ihre Stimmen abzugeben für den deutschen Kandidaten Landgerichtsdirektor Grafmann = Thorn.

Niemand fehle!

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. Juni 1859, vor 39 Jahren, wurden die Desterreicher in der Schlacht von Solferino von den Franzosen und Sardiniern trotz der heldenmüthigsten Gegenwehr geschlagen. Die Desterreicher hatten einen Verlust von 13000 Todten und Verwundeten zu beklagen und mußten 9000 Gefangene in den Händen der Feinde lassen.

Thorn, 23. Juni 1898.

(Militärisches.) Zur Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt traf gestern Abend der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant von Amann, hier ein und nahm im Hotel „Thorners Hof“ Wohnung. Heute Vormittag hat die Besichtigung auf dem Bismarck-Exerzierplatz stattgefunden. — (Ueber die D. E. Chlauer Schieß-affaire) wird aus Dt. Chlauer ferner gemeldet: Der Schuß fiel gestern Vormittag bei der Besichtigung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 44 durch den Korps-Kommandeur Herrn General von Lenge. Dem Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade, Herrn Generalmajor von Nabe aus Graudenz, wurde durch das Geschöß der linke Oberarm durchbohrt. Der Verwundete, welcher starken Blutverlust erlitt, wurde nach dem hiesigen Garnison-Lazareth gebracht. Der Unfall ereignete sich auf dem großen Exerzierplatz innerhalb der Gesechtlinie zwischen der 1. Kompanie und dem von der 8. Kompanie gestellten markirten Feind. Bei der sofort vorgenommenen Revision wurde bei einem Gezeiten von der 8. Kompanie ein von der Hilfe befreiter Holzpfosten vorgefunden und der Mann einsteilen in Arrest abgeführt. Daß irgend ein Nachhaft gegen den verwundeten General vorliegt, ist aber nicht anzunehmen, da derselbe in keinerlei dienstlichen Beziehungen zu den inspiirten Truppen steht. Dem Kaiser wie dem Kriegsministerium ist von dem Vorfalle sofort Meldung gemacht worden. — Nach den Informationen der „Danz. Btg.“ ist man in militärischen Kreisen der Ansicht, daß irgend ein Attentat nicht vorliegt, daß es sich wahrscheinlich um einen durch unglückliche Zufallsfügung herbeigeführten Unfall handle. Man nimmt an, daß General von Nabe nicht durch eine Kugel, sondern wahrscheinlich durch einen Stein oder sonstigen harten Gegenstand verwundet sei, der in einer Blaspatrone gesteckt haben müsse. Daß auch das Pferd des Generals erschossen sei, ist nicht richtig, dasselbe wurde nur leicht gestreift, das Geschöß ist in das Sattelzeug gegangen. — Wie dem „Gezellen“ vom Divisionskommandeur Herrn Generalleutnant von Amann mitgetheilt wird, erhielt Herr Generalmajor v. Nabe durch das aus einer Schützenlinie abgefeuerte Geschöß am linken Oberarm eine nicht unerhebliche Fleischwunde, doch wurde der Knochen glücklicherweise nicht getroffen, und die Wunde stellt die völlige Wiederherstellung des vorläufig im Garnisonlazareth in Dt. Chlauer untergebrachten Verwundeten in Aussicht. Nach einer gestrigen, vom Garnisonkommando Dt. Chlauer übersandten telegraphischen Nachricht ist das Allgemeinbefinden des Verwundeten gut, Schmerzen und Fieber sind nicht vorhanden.

(Extrablatt.) Auch morgen Abend gelangt in unserer Expedition ein Extrablatt für unsere Abonnenten unentgeltlich zur Ausgabe, worin die bis 8 Uhr bei uns eingehenden Wahlergebnisse bekannt gegeben werden.

(Zur Reichstagswahl.) In Wirbischubin kann es möglicherweise noch zu einer neuen Wahl kommen. Herr v. Carlinski steht bekanntlich mit unserem deutschen Kompromisskandidaten Grafmann in Stichwahl. Herr von Carlinski müßte sich dann für einen der zwei Wahlkreise entscheiden, und da nach den jetzigen Wahlsiffern die polnischen Ansichten in Wirbischubin günstiger liegen als in Thorn-Culm, ist es nicht ausgeschlossen, daß Herr von Carlinski, falls er in Thorn-Culm siegt, für Thorn annimmt, sodaß also in Wirbischubin eine nochmalige Wahl statzufinden hätte. Das hiesige polnische Blatt erklärt wenigstens, daß Herr von Carlinski, im Falle er für Thorn-Culm ebenfalls gewählt wird, das Mandat für Wirbischubin abzulehnen gedenkt, um den hiesigen Wählern eine nochmalige Wahl zu ersparen. Soffentlich werden aber die außerordentlichen Anstrengungen, welche die Deutschen machen, Herrn v. Carlinski eine Wahl zwischen Thorn-Culm und Wirbischubin ersparen. Die Aufbietung aller Kräfte wird es kosten; doch sind diese aufgegeben, dann ist uns der Sieg sicher. Angesichts der Lage dürfen aber keine Mühen gescheut werden. Es sei hierbei auf den Wahlkreis Graudenz = Strasburg hingewiesen, wo der deutsche Kandidat mit nur 26 Stimmen siegte, und wodurch? In Wagen herangefahren und getragen haben Deutsche ihre Wahlgenossen und kein Opfer gescheut im Dienste der deutschen Sache. Müge auch in unserem Wahlkreise nach diesem Beispiel verfahren werden. Jeder, selbst der letzte deutsche Wähler, muß, wenn möglich, morgen herangebracht werden. 145 Stimmen nur hat hat der polnische Kandidat mehr erlangt. Die 145 Stimmen gilt es nicht allein

für den deutschen Kandidaten mehr aufzubringen, sondern es gilt, ihm noch eine ansehnliche Mehrheit über die polnischen Stimmen zu verschaffen. Darum müßten die deutschen Wähler morgen alle vollzählig zur Wahl gehen, damit ihrem Kandidaten, Landgerichtsdirektor Grafmann = Thorn, nicht eine deutsche Stimme fehle.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter = Vorsteher Professor Voethke. Anwesend waren 23 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowik, Stadtbaurath Schulke, Syndikus Kelsch und Stadtrath Krives, Rudies und Borkowski. Nach Eintritt in die Tagesordnung gelangen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, für welche Stv. Kord es referirt. 1. Abhaltung des Janigenestes. Das Fest soll in diesem Jahre auf dem von der Stadt erworbenen Gutes Weisshof abgehalten werden, wo es nach der Bestimmung des Stiftes früher immer abgehalten wurde; der Magistrat hat in die Kommission, welche die Arrangements zu treffen hat, Herrn Bürgermeister Stachowik gewählt. Der Ausschuß schlägt vor, das Janigenest am 2. Juli abzuhalten, welchem Vorschlage beigetreten wird. Aus der Stadtverordnetenversammlung werden in die Festkommission drei Mitglieder gewählt, zwei von den früheren Herren, und für den dritten, der eine Wiederwahl ablehnte, ein neues Mitglied. — 2. Annahme von Vermächtnissen vom Pfarrer Bierczynski. Nach Mittheilung des Testamentsvollstreckers Herrn Dekan Dr. Klunder hat der verstorbenen Pfarrer Bierczynski u. a. der Stadt Thorn zwei Legate vermacht: 1. je 300 Mark für das Waisenhaus und das Kinderheim zu den üblichen Weihnachtspokämmen und 2. 3000 Mk. für das katholische St. Jakobshospital unter der Bedingung, daß dieses Kapital innerhalb zweier Jahre zu einem Erweiterungsbau des Hospitals verwendet wird. Bei Nichtannahme dieser Bedingung soll die Summe dem bischöflichen Stuhl zu Babeln zur näher bezeichneten Verwendung überwiesen werden. Die Versammlung stimmt der Annahme der beiden Vermächtnisse unter den genannten Bedingungen zu. Ueber den Erweiterungsbau des St. Jakobshospitals wird demnächst ein Kostenanschlag ausgearbeitet werden. — 3. Beschlußfassung des Magistrats über die Vereinigung des Feuerlöschwehens mit der Straßenreinigung. Ueber diese schon seit längerer Zeit schwebende Frage ist die vereinigte Kommission für den Bau eines neuen Spritzenhauses u. c. zu dem Beschlusse gekommen, daß sich die Vereinigung bei ihrer Kostspieligkeit und bei dem Mangel an Erfahrungen in anderen Städten über diese Sache nicht empfehle. Der Magistrat ist diesem Beschlusse beigetreten und theilt denselben zur Kenntnissnahme mit. Nach den angestellten Erhebungen sind die Kosten einer solchen Zusammenlegung zu groß; es soll daher bei der bestehenden Einrichtung verbleiben. — 4. Ferner wird von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1898 Kenntniß genommen. — 5. Zur Beschaffung von Bänken für die höhere Mädchenschule werden 103,20 Mark bewilligt. — 6. Verschiedene Anträge bezüglich Erwerb und Verwaltung des Gutes Weisshof. Bezüglich des Kaufes werden 500 Mk. Provision und außerdem 32,80 Mk. Anwaltsgebühren bewilligt. Einen Vergleichsvorschlag des bisherigen Besitzers von Weisshof, Herrn Moszynski, ihm zur Verlegung von Streitigkeiten aus Armenfachen eine Entschädigung von 1000 Mk. zu zahlen, hat der Magistrat abgelehnt, wovon Kenntniß genommen wird. Ebenso wird Kenntniß genommen von dem Inventarverzeichnis des am 15. Juni seitens der Stadt übernommenen Gutes Weisshof. Die Amtsverwaltung des Gutes wird Herr Bureau-Assistent Tharand vom Landrathsamt weiterführen; er erhält eine monatliche Vergütung von 30 Mk., während der Amtsdauer monatlich 10 Mk. erhält. Für die Amtsverwaltung bewilligt die Versammlung einen Voranschlag von 300 Mk. Gleichzeitig wird von der Liste der Ortsarmen Kenntniß genommen. Damit, daß Herr Moszynski 100 Mk. vorausbehaltenen Obpfandzins zurückzahlen hat, erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Ehe der Referent des Verwaltungsausschusses zu einer weiteren Vorlage betreffs des Gutes Weisshof übergeht, referirt der Berichterstatter des Finanzsausschusses Stv. Dietrich erst über den Ankauf des Gutes Weisshof durch die Stadt. Der Ankauf wurde in der letzten geheimen Stadtverordneten-Sitzung auf Anregung aus der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der Magistrat legt einen Bericht vor, in dem die Gründe ausführlich dargelegt sind, aus welchen der Ankauf erfolgt ist. In der Berlesung des Berichtes wird der Referent vom Magistratsstich mit der Bemerkung unterbrochen, daß der Bericht nicht für die Öffentlichkeit geeignet und für die Akten bestimmt sei. Wir führen von den Gründen daher nur an, daß mit dem Ankauf das vom Gutsvorstande Weisshof anhängig gemachte Streitverfahren beseitigt wird, in dem bereits das für die Stadt ungünstige Urtheil dahin vorlag, daß die Stadtgemeinde Thorn noch die Gutsherrlichkeit über Weisshof besitzt, womit Schul- und Armeilasten verbunden sind. Ferner gewinnt die Stadt Terrain zu einer Weiterausdehnung, zur Anlage von neuen Schomngen, falls das Waldterrain am Siechenhause für Kafenrentanten gebraucht wird, und auch die Abfackerei kann von der Culmer Vorstadt, wo sie immer mehr umschlossen wird, nach Weisshofer Terrain verlegt werden. Referent trug dann den mit Herrn Moszynski geschlossenen Vertrag vor. Das Gut ist mit lebendem und todtm Inventar verkauft; der Kaufpreis beträgt 108000 Mk. Die Stadt übernimmt 60000 Mk. Hypothek und hat den Rest bei der Uebergabe am 15. Juni baar ausgezahlt. Drei kleine Parzellen sind von dem Gute vorher verkauft worden, der Erlös von 4000 Mark ist auf den Kaufpreis für das Gut angerechnet worden. Die Versammlung genehmigt den Kaufvertrag. — In Fortsetzung der Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet der Referent Stv. Kord es 7. über die Bewirthschaftung und Verwertung des Gutes Weisshof. Die Bewirthschaftung soll vorläufig dem bisherigen Gutsvorwalter Herrn Reimüller weiter übertragen werden, welcher 8 Mark täglich in baar erhält. Zur Bewirthschaftung sollen ihm 1500 Mark zur Verfügung gestellt werden. Ferner beantragt der Magistrat, die Verpachtung des Gutes in Parzellen nach der Abertung in Aussicht zu nehmen, worüber er einen Vertheilungsplan aufstellen zu lassen beabsichtigt. Ueber

die Finanzierung und spätere Verwaltung des Gutes wird der Magistrat eine Vorlage machen. Stv. Dietrich hält es für zweckmäßig, die Verwaltung des Gutes der Forstdeputation zu unterstellen und meint, daß die Verpachtung des Gutes im ganzen sich mehr als die Verpachtung in Parzellen empfehle. Bürgermeister Stachowik: Die Verpachtung in Parzellen solle vorläufig nur auf ein Jahr erfolgen, bis man sich über die Verwertung des Gutes klar haben werden können. So schnell finde man auch einen Pächter für das ganze Gut nicht. Stv. Dietrich: So gut wie die Verpachtung in Parzellen könne man auch gleich die Verpachtung im ganzen ausschreiben. Er halte es für praktischer, wenn man es nur mit einem Pächter zu thun habe. Bürgermeister Stachowik: Bei Verpachtung im ganzen müßte man sich zu einer Pachtzeit auf eine lange Reihe von Jahren entschließen und damit wäre man gebunden. Es sei ja auch nicht gefagt, daß die schon ausgeschriebene Verpachtung in Parzellen bestimmt erfolgen werde, der Magistrat werde die Pachtanerbietungen verlangen und dann könne sich die Versammlung entschließen. Stv. Dietrich: Schreibe man beides aus, so habe man gleich die Wahl. Stv. Kord es: Das ganze Gut werde man nicht in Parzellen vertheilen können, denn von den 1280 Morgen sei ein großer Theil Unland, welches man am besten der Forst überweisen könne. Stv. Sch Lee: Man behalte ja in der Hand, wie man verfahren wolle. Er wäre allerdings auch dafür, daß der Magistrat der Anregung des Herrn Dietrich gleichzeitig stattgebe. Der Antrag des Magistrats auf Ausschreibung der Verpachtung in Parzellen wird angenommen. Stv. Dietrich erklärt, sich damit zu begnügen, daß seine Anregung als Wunsch ausgesprochen ist. — 8. Bewilligung von 9000 Mark zur Erhöhung des südlichen Flügels der dritten Gemeindefchule (Bromberger Vorstadt). Infolge der Vermeerung der Schülerzahl fehlt es zunächst an einem Klassenzimmer. Der Magistrat beantragt zur Gewinnung von zwei Klassenzimmern den südlichen Flügel des Schulgebäudes ebenso zu erhöhen wie den nördlichen Flügel. Herr Rektor Heidler hatte auch die Aufsehung eines Stockes auf den Mitteltheil des Schulgebäudes zur Gewinnung von sechs Klassenzimmern anheimgestellt. Stv. Hel m o l d t: Er habe erwartet, daß man die Sache aussetzen würde, bis die Kommission für den Schulhausneubau mit ihrer Prüfung zu Ende sei, da dann eine Antwort auf die Frage vorliegen würde, ob man die Kinder von Weisshof nicht aus der Bromberger Vorstadt = Schule ausschule, wodurch Raum gewonnen würde. Er könne daher heute nicht für die Bewilligung der Kosten des Erweiterungsbaues stimmen. Stadtrath Rudies: Er bitte heute über die Sache zu beschließen, denn die Erweiterung sei durchaus notwendig und müsse in den Sommerferien ausgeführt werden. Man habe sich bis jetzt damit gehalten, daß man einen Nachmittags-Unterricht einrichtete. An den langen Tagen sei derselbe möglich, nachher aber nicht mehr. Wolle man die Erweiterung hinauschieben, so würde der Unterricht an der Bromberger Vorstadt = Schule für einen Theil der Schüler unmöglich gemacht. Stv. L a m b e c k: Ob man sich nicht helfen könne dadurch, daß man die Rektorwohnung zu Klassenzimmern nehme? Ginge das, so wäre er für die Lösung der Frage im Sinne der Anregung des Herrn Hel m o l d t. Stadtrath Rudies: Das sei auch erwogen, aber verworfen. Die Beibehaltung der Rektorwohnung im Schulgebäude sei für die Ordnung und Reinhaltung in der Schule sehr zu trüchlich, was man an der musterhaften Ordnung in der Bromberger Vorstadt = Schule und der Jakob-Vorstadt-Schule sehe. Auch finanziell habe man keinen Vortheil; siehe man die Rektorwohnung ein, so müsse man dem Rektor 450 Mk. Wohnungsmiethe geben, das wäre mehr als die Zinsen des Kapitals für die Erweiterung. Stv. Mittelschullehrer Sieg ist auch für die Verwendung der Rektorwohnung zu Klassenzimmern und meint, man schlage den Einfluß des Vorhandenseins der Rektorwohnung auf die Ordnung in der Schule zu hoch an. In einer Schule wie die Knaben-Mittelschule mit ihren unzureichenden Zimmern und Hofräumen kann die Ordnung nicht so groß sein, wie in den Schulen auf der Bromberger und Jakob-Vorstadt. Stadtrath Rudies erwidert, jeder Rektor habe doch das natürliche Bestreben auf mögliche Reinhaltung in dem Schulgebäude, in dem er wohne. Sollte man die Rektorwohnung nehmen, so müßte diese für Klassenzimmer doch auch erst eingerichtet werden und die Kosten dafür kämen zu der Ausgabe an Miethsentfchädigung. Der Magistratsantrag wird bewilligt. — 9. Bewilligung von 27000 Mk. zum Neubau eines Petroleumschuppens an der Ecke Mellten- und Höpplerstraße. Der aus Eisen zu erbauende Schuppen soll 7 große und 14 kleine Lagerräume enthalten. Die Miethe soll betragen für die großen Lagerräume 120 Mark pro Jahr und für die kleinen 70 Mark pro Jahr. Daraus ergibt sich eine Einnahme von 840 und 980 Mk., zusammen 1820 Mark. An der Weichsel wollte sich kein Platz für den Petroleumschuppen finden lassen, als man aber endlich am Handelskammer-Schuppen einen solchen fand, verlagte die königliche Regierung ihre Genehmigung zu dem Bau. Auch eine Handelsgesellschaft hatte den Petroleumschuppen bauen wollen, welcher Plan sich aber zerschlug. Jetzt bleibe nichts anderes übrig, als den Schuppen städtischerseits an der Ecke der Melltenstraße neben dem Zährerischen Grundstück zu erbauen. Aus den Mietern ergebe sich eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 7 pCt., man werde dasselbe also nach und nach amortisiren können. Es wird dann in der Magistratsvorlage die Nothwendigkeit der Errichtung des Petroleumschuppens näher begründet, wofür die Gründe zu hinreichend bekannt sind. Unter den eingegangenen Angeboten für den Bau des Schuppens soll dem Gebot der Firma Heinrich Lehmann u. Ko. in Berlin, welche 10000 Mark fordert, der Zuschlag erteilt werden. Im Ausschuß hat man bemerkt, das Projekt leide daran, daß der Schuppen zu weit zu liegen komme, sodaß die Kaufleute Holzgeld zahlen müßten, aber bei der Lage der Sache bleibe nichts anderes übrig, als der Magistratsvorlage zuzustimmen. Stv. Wolf bittet das Projekt zu genehmigen, da die Verzinsung eine gute sei. Die Zukände mit der Petroleumlagerung in den Kellern der Kaufleute in der Stadt könnten nicht länger bestehen bleiben, da bei einem Feuer die Folgen unermeßlich sein können. Stv. Sch Lee fragt an, aus welchen Gründen der Herr Regierungs-Präsident die Genehmigung zum Bau des Schuppens am

Weichselufer verlagert habe und ob bei dem Kostenanschlag auch Ueberschreitungen mit Sicherheit ausgeschlossen sein würden. Stadtbaurath Schulze: Die Genehmigungsverträge haben nicht das Projekt am Weichselufer als solches betroffen, sondern sich auf gewisse Bedingungen für den Bau bezogen. Die Sache liege am Weichselufer so, daß dort, nachdem die Erweiterung des Uferbahngeländes festbeschlossen sei, Platz für einen Petroleumschuppen nicht mehr vorhanden sei; die Holzaustragsplätze könne man auch nicht verlegen. Stv. Müß: Ob man den Platz gegenüber dem Schantheil III nicht verwenden könne. Bürgermeister Stachowicz verneint. In der ganzen Stadt habe man keinen Platz weiter finden können. Auch die Gewinnung des Platzes an der Ecke der Mellienstraße sei schwierig gewesen. Die Königsberger Handelscompagnie hatte für den Bau eines Petroleumschuppens zwei Plätze in Aussicht, aber für den einen erhielt sie die Genehmigung des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht und für den anderen die der Fortifikation nicht. Man könne daraus ersehen, welche Schwierigkeiten die Erlangung des Platzes hatte. Nun der Magistrat einen Platz habe, für den die beiderseitige Genehmigung erlangt sei, solle man auch dem Bau auf demselben zustimmen. Stv. Lambeck fragt, ob als Folge des Baues nicht der als Zufuhrweg dienende Straßentheil werde gestärkt werden müssen, was sehr ins Gewicht fallen würde. Stadtbaurath Schulze verneint die Frage. Die Pflasterstraße sei erst vor 1/4 Jahre festgelegt, eine vollständige Pflasterung würde nicht nötig sein. Stv. Dietrich hält den Gedanken des Herrn Müß für beachtenswert. Bei Entleerung des Schuppens müßten An- und Abfuhrkosten gezahlt werden, der Ballon Petroleum würde dem Kaufmann 20 Pfennige theurer werden. Stadtrath Matthes: Wenn man einen günstiger gelegenen Platz hätte, würde man ihn gern nehmen, aber es gebe eben keinen. Er bittet, der Vorlage zuzustimmen, damit wir endlich den Petroleumschuppen bekommen. Sonst verzögere sich die Sache weiter um vielleicht 10 Jahre. Stv. Lambeck: Er würde seine Abstimmung davon abhängig machen, daß weitere Kosten durch Pflasterung nicht entstehen. Stv. Sieg meint, eine Pflasterung werde bei dem zu erwartenden Wagenverkehr wohl vorgenommen werden müssen. Bürgermeister Stachowicz: Man solle über die Kleinlichen Bedenken doch nicht den großen Gedanken vergessen, daß wir das Petroleum endlich aus der Stadt hinaus haben müssen. Wir schweben doch beständig in großer Feuergefahr. Die Magistratsvorlage wird mit großer Mehrheit genehmigt. — 10. Bewilligung von 2600 Mk. für den Bau eines Musikpavillons im Garten des Ziegeleigartens. Der Kostenanschlag ist nunmehr nach dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung verbilligt. Von den beantragten 2600 Mark sind 2400 Mark bereits aus drei Jahren angezahlt. Von den eingegangenen Angeboten für den Bau soll dem Gebot der Firma Ulmer u. Kaun, welche 2381 Mk. fordert, der Zuschlag erteilt werden. Stv. Dietrich: Von Seiten der Militärkapellmeister sei er erluchtet worden, hier zur Sprache zu bringen, daß der Musikpavillon in der projektierten Gestalt zu klein sei und nicht Platz für eine ganze Kapelle biete. Stv. Wolff: Der Zufuhrweg nach der Ziegelei befindet sich namentlich bei regnerischem Wetter in einem schauerhaften Zustande. Es sei doch auch der Wunsch ausgesprochen worden, daß man den Platz im Ziegeleigart erst einbreite. Stv. Lambeck: Mit dem Pavillon könne man bis dahin warten. Stadtbaurath Schulze: Eine tadellose Beschaffenheit des Weges sei bei der Durchsneidung desselben durch die Lehmoweg-Bahn nicht möglich. Der Magistratsantrag wird angenommen und ein Antrag Wolff auf Verbesserung des Zufuhrweges abgelehnt. — Als nächste Vorlage der Finanz-Ausschusses steht auf der Tagesordnung die Prüfung der Wasserleitungs- und Kanalisations-Bauabrechnung. Der Referent Stv. Dietrich empfiehlt, die Sache zurückzuliegen und zur alleinigen Berathung derselben eine außerordentliche Sitzung am nächsten Montag anzuberaumen. Nachdem man jetzt 1/2 Stunde getagt, könne man eine so umfangreiche Sache nicht mehr erledigen. Allein die Verlesung des Kommissionsberichtes werde zwei Stunden dauern. Stadtrath Krües bittet, die Sache nicht abermals abzulehnen, damit sie endlich aus der Welt geschafft werde. Stv. Lambeck ist ebenfalls für Vertagung, es sei doch auch der Wunsch gewesen, die Sache in einer Extra-Sitzung zu erledigen. Bürgermeister Stachowicz ist dafür, daß man heute doch an die Sache gehe, die sich noch ganz gut erledigen lasse. Stv. Schlee: Unangenehme Sachen suche man so schnell wie möglich los zu werden. Er sei daher für die Erledigung noch heute. — Die Ablegung der Vorlage wird abgelehnt. Die Versammlung tritt darauf in die Verhandlung über die Vorlage ein, welche einschl. der Debatte 2 1/2 Stunden dauert. Der Referent Stv. Dietrich verliest den Bericht der Prüfungskommission, welche aus den sachverständigen Mitgliedern der Versammlung mit Hinzuziehung des Herrn Maurermeister Steinlamp bestanden hat. Die Kommission bemängelt im allgemeinen, daß es für die Prüfung der ganzen Bauabrechnung an einer richtigen Unterlage, an einem Kostenanschlag, gefehlt habe. Ein solcher sei nicht vorhanden gewesen, sondern nur ein Kostenübersicht lag. Auf Grund dieses Ueberschlages sei der ganze Bau ausgeführt worden. Eine Folge dieser unerklärlichen Handlungsweise des Stadtbauamtes seien die großen Ueberschreitungen, die 1170000 Mk. betragen. Die Abrechnung sei nach keiner Richtung hin sachgemäß, es fehle vor allem die genaue Angabe, für welche Titel des Ueberschlages die Zahlungen geleistet seien. Zu einem großen Theil seien die Ueberschreitungen verursacht durch Arbeiten, welche der Kostenanschlag nicht vorah, und zwar deshalb nicht, weil er eben zu oberflächlich aufgestellt war; zu einem weiteren Theile durch die Vergütung der Arbeiter aus freier Hand, ohne Submissionsverfahren. Die Bauwirtschaft sei eine ganz willkürliche gewesen. Der Spezialbericht giebt u. a. folgende einzelnen Nachweise und Bemängelungen: Wasserleitung: Der Bau der Sammelbrunnen sollte 7000 Mk. kosten, es kamen aber 57000 Mk. Kosten heraus, weil mehr Brunnen gebaut wurden, als vorgezählt waren. Der Bau des Tief- und Hochbehälters stellte sich auf 348000 Mk. gegen 221000 Mk. Anschlag. Die Ueberschreitungen hierbei lieferten den charakteristischsten Beweis, von der Bauleitung über die Köpfe der Stadtverordneten hinweg unter Umgehung des Bewilligungsrechtes

derselben ohne Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt gewirkt wurde. Bei den sonstigen Ausgaben betrug die Summe 91000 Mk. gegen 61000 Mk. im Ueberschlag. Kanalisation: Die Anlage des Kanalnetzes stellte sich in der Innenstadt auf 748000 Mk., Ueberschreitung 262000 Mk., in den Vorstädten auf 512000 Mk., Ueberschreitung 316000 Mk., zusammen 578000 Mk., allein hierbei. Große Kosten hätten erspart werden können, wenn der Firma Hing u. Westphal ein größeres Entgegenkommen bewiesen worden wäre. Der Einwand, daß die Kanalarbeiten durch Vorfinden von Mauerresten und Kriehsand zc. verteuert worden wären, sei nicht stichhaltig; solche Erschwernisse seien im Anschlag vorhergesehen. Die Anlage der Kläranlage habe 178000 Mk. kosten sollen, wirklich gekostet aber 231000 Mk., also eine Ueberschreitung von 53000 Mk. Die Ueberschreitung oberflächliche Veranschlagung sei auch hier augenfällig. Die Gesamtausgabe beträgt 3070640 Mk. Der Kostenanschlag stellte sich auf 1900000 Mk., ergibt eine Gesamtüberschreitung von 1170000 Mk. Bewilligt sind von der Stadtverordnetenversammlung ferner 331000 Mk. und dann noch eine weitere Summe, sodaß 702000 Mk. bleiben, für welche die Bewilligung der Stadtverordneten noch fehlt. Der Kostenanschlag sei nicht zu knapp bemessen gewesen. Herr Stadtbaurath Schmidt habe den Anschlag für die Wasserleitung von 900000 Mk. noch auf 1 Million erhöht, damit man ja auskomme. Er versicherte, alle erscheinenden Umstände in Betracht gezogen zu haben, und stellte noch Ersparnisse in Aussicht. Solche seien auch gemacht worden, z. B. bei den gußeisernen Röhren in Höhe von 70000 Mk. Trotzdem habe der Anschlag nicht gereicht, auch die nachweiligsten 300000 Mark langten nicht. Die Folge der Wirtschaft beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation sei, daß die Bürgererschaft Thorns auf 35 Jahre an Zinsen zc. für die entstandene Bauforderung 55000 Mk. mehr an Steuern aufzubringen habe. (Schluß folgt.) Voraus sei erwähnt, daß nach Schluß der langen und sehr bewegten Debatte in namentlicher Abstimmung mit 16 gegen 7 Stimmen beschlossen wurde, von weiteren Schritten gegen die Urheber der Ueberschreitungen abzusehen und der Baurechnung Entlastung zu erteilen. — (Deutsche Wählerversammlung.) Die gestrige Wählerversammlung im „Wiener Cafe“ zu Mocher, die wieder sehr zahlreich besucht war, zeigte dasselbe Bild wie die zur Hauptwahl vorangegangenen. Auch aus Thorn hatten sich deutsche Wähler aus allen Ständen eingefunden. Die rege Beteiligung und das lebhafteste Wahlinteresse, welches auch in dem Verlauf der Versammlung zum Ausdruck kam, bekräftigt die Annahme, daß auch bei der Stichwahl die deutsche Sache siegen wird. Die Versammlung wurde von dem Herrn Ingenieur Kapke eröffnet. Nach einer einleitenden Ansprache desselben ergriff Herr Probus das Wort, um in längerer Ausführung die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller deutschen Wähler darzulegen. Herr Fabrikant Sitta wies ebenfalls auf diese Nothwendigkeit hin. Das Verhalten der Polen bei den Hauptwahlen habe gezeigt, daß sie ihre nationalen Interessen allem andern vorstellten, deshalb müßten auch die sozialdemokratischen Wähler den deutschen Kandidaten unterstützen. Auch die französischen Sozialisten seien, wie es schon in einer früheren Versammlung angeführt, zuerst und dann immer wieder Franzosen, bevor sie Sozialisten wären. So bitte auch er die deutschen Sozialisten, nicht zu vergessen, daß sie Deutsche seien. Herr Schlosser Smilowski richtete einen kräftigen Appell an alle Arbeiter. Auch er sei ein Pole, aber dem Arbeiter sei es nicht möglich, einen polnischen Stützbesitzer zu wählen; der Gutsbesitzer kann es nicht wissen, was dem Arbeiter fehle. (Beifall.) Wäre ein Arbeiter als Kandidat aufgestellt, so hätte man diesem die Stimme geben können. So aber liege die Sache anders. Er halte Herrn Graßmann (man möge den Titel ruhig fortlassen) als den geeigneten Kandidaten, der für die Arbeiter die am weitestgehendste Gewähr biete, da er sich auch wie alle Arbeiter Brot und Fleisch kaufen und dieselben indirekten Steuern tragen müsse. Herr Graßmann kenne ferner Leute aus allen Ständen, umso mehr, als ihn sein Beruf immerwährend mit allen diesen in Verbindung bringe. Auch er empfehle daher allen Arbeitern als besten Vertreter ihrer Interessen im Reichstags Herrn Graßmann. Nachdem noch zwei andere Herren gesprochen, trat weiter Herr Sand-Bielawski als Redner auf. Eine Ehrenpflicht sei es für jeden deutschen Wähler, dem deutschen Kandidaten seine Stimme zu geben. Deutsche waren es, die für das Reich ihr Blut vergossen. Deutsche haben des Reiches Macht und Stärke aufgebaut, und Deutsche sind es, die die Hochachtung der fremden Staaten genießen. Des Reiches Glanz und Festigkeit nach außen darf nicht darunter leiden, daß die Arbeiter andere Parteinteressen als die Arbeitgeber haben. Man darf nicht etwa glauben, daß nicht auch anderen wie den Arbeitern schon manches Mal Unrecht zugefügt wurde. Die Erhaltung der Staatskraft soll das Bestreben aller Deutschen sein, und die Ausgestaltung und die Verbesserung der inneren Verhältnisse sei die Aufgabe des Volkes. Es würde schädlich sein, wenn das Ausland sähe, daß bei dieser letzteren Aufgabe das Volk sich untreu wird, daß die Nationalität sich an den Parteibestrebungen zerichlage. Herr Landrichter Bischoff, welcher das Schlußwort ergreift, kommt in seinen Ausführungen auf die Bemühungen des Schlossers Racinienski zu sprechen, welcher bei den Wählerversammlungen anlässlich der Hauptwahl versucht habe, unter verdeckter Maske für die Polen Propaganda zu machen. Es sei ihm zur Genüge bewiesen, daß seine Behauptungen grundfalsch seien, wie denn auch sein Bemühen an der ferndeutschen und vaterlandstreuen Gesinnung aller deutschen Arbeiter abprallte. Es sei auch falsch, daß ein Einvernehmen zwischen deutschen und polnischen Arbeitern bestehe, wie Herr R. behauptete; es gäbe nirgends größeren Widerpruch, als zwischen diesen. Daß unsere Arbeiter deutsch denken und deutsch fühlen, haben sie voll und bei der Hauptwahl bewiesen, indem sie voll Vertrauen dem alleinigen deutschen Kandidaten ihre Stimmen gaben; hätten aber damals die 400 Sozialdemokraten gleich den französischen sich ihrer Nationalität erinnert, hätten sie daran gedacht, daß sie alle Deutsche seien, dann wäre gleich im ersten Wahlgange der deutsche Kandidat durchgebracht. Nun aber gelte es, Mann für Mann, dahin zu wirken, daß nicht einer unserer deutschen Wähler bei der Stichwahl fehle. Alle die

Säumigen, die Zaudernden, alle müssen von Fremden zur Wahlurne geführt werden, damit die deutsche Sache zum Siege gelange. Redner giebt sodann, nachdem die Versammlung ihre Zustimmung gegeben, einen kurzen geschichtlichen Ueberblick über unsere Provinz, von der Ordensritterzeit bis zur Gegenwart, welcher darin gipfelte: deutsch war unsere Heimatprovinz und muß sie bleiben. Auch an den kulturellen Aufgaben des Staates habe unsere Provinz einen hervorragenden Antheil, und deshalb muß sie deutsch im Parlamente vertreten sein. Er zweifle nicht, daß auch bei der Stichwahl die Arbeiter zeigen werden, daß sie vor allen Dingen Deutsche sind, und deshalb rufe er allen „Auf Wiedersehen am 24.“ zu. Laut wiederholte die Versammlung diesen Zuruf. Nachdem eine kleine Pause gemacht und sich niemand weiter zum Wort gemeldet, schloß Herr Ingenieur Kapke die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Landgerichtsdirektor Graßmann auf eine Anfrage hin die Erklärung abgegeben, daß er warm für diejenigen Vorlagen eintreten würde, welche dem Reichstage zugehen werden, um die Lage der hilfsbedürftigen Feldzugsveteranen zu verbessern. (Sommeroper.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Das herrliche Meisterwerk Gounods: „Margarethe“, das Dienstag vor mäßig besuchtem Hause in Szene ging, findet am Freitag seine Wiederholung. In der Besetzung sind einige Veränderungen eingetreten. Die Margarethe singt diesmal Fräulein Waldow, eine sehr begabte Sängerin mit vorzüglichem stimmlichen Mitteln, Schülerin von Professor Stockhausen; den Valentin singt Herr Hiller, ein sehr talentvoller junger Sänger, ausgebildet von Professor Julius Hey in Berlin, der heute schon im „Waffenstübchen“ als Graf Liebenau auftritt. Das Orchester ist diesmal bedeutend verstärkt, und die einzelnen Schwankungen bei der ersten Aufführung, die auf zu wenig Proben zurückzuführen waren, sind durch fleißiges Probiren beseitigt. — (Selbstmordversuch.) Heute Vormittag versuchte sich im hiesigen Gerichtsgefängnis ein Untersuchungsgefangener zu erhängen. Der revidirende Gefängniswärter entdeckte den Selbstmörder rechtzeitig und schnitt ihn ab. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, und der Todesandidat wurde ins Leben zurückgerufen. Um Wiederholungsversuche dieser Art zu verhindern, wurden die entsprechenden Maßnahmen noch verstärkt. Ketten trug der Gefangene schon. — (Feuer durch Blitzschlag.) Bei dem Gewitter, das sich gestern Abend in unserer Gegend entlud, traf ein zündender Blitz in der zum Gute Wiesenburg gehörigen Kolonie Blottgarten ein Haus. Das Feuer übertrug sich noch auf ein zweites Wohnhaus. Beide Gebäude brannten nieder. — Von anderer Seite wird uns noch folgendes näher berichtet: Der Blitz schlug in das Wohnhaus der Wittve Bensch ein, und das ganze Gehöft ging in Flammen auf. Durch Flugfeuer wurde auch das Besitzthum des Eigentümers Zurawski erfaßt, dessen Gehöft gleichfalls niederbrannte. Gerettet konnte nur sehr wenig werden, weil das Feuer sehr schnell um sich griff. Die neue Feuerstätte ist vollständig verbrannt. Die Gebäude waren nur sehr gering versichert. — (Auf der Brandstätte) auf der Jakobsvorstadt hielt gestern eine Gerichtskommission wieder einen Lokaltermin ab. — (Die Auszahlung der Löhne.) Gehälter für den Brand auf der Jakobsvorstadt erfolgt am Sonnabend um 6 Uhr abends im Polizeikommissariat. — (Der Mordprozess Raniecki-Moeder) wird am 30. Juni vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen. — (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Geizhaken) eine Kindermühle im Ziegeleipark, ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem neustädtischen Markt. Näheres im Polizeibericht. — (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 0,50 Mtr. über 0. Windrichtung W. Angelommen sind die Schiffer: Rudolf Liedt mit 1650 Zentner Kleie, Otto Wulsh mit 1700 Ztr. Kleie, beide Röhne von Warchau nach Thorn. Abgegangen sind die Schiffer: Viktor Brzeziński, Andreas Mojczeszewicz, beide Röhne mit Maschinen von Thorn nach Culm. — Kaufmann Schulz mit 1 Trafte nach Thorn zum Verkauf, Kaufmann Knopf mit 4 Traften nach Danzig, Kaufmann Jochensohn mit 10 Traften nach Thorn, Schulz, Danzig, Kaufmann Warzafski mit 1 Trafte nach Danzig, Kaufmann Turck und Mikcinski mit 6 Traften nach Thorn, Kaufmann Morgenstern mit 4 Traften nach Schulz-Danzig, Kaufmann Velous mit 2 Traften nach Thorn, Kaufmann Behr u. Kirchengberg mit 7 Traften nach Thorn. — (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 311 Schweine, darunter 14 fette. Für fette Schweine wurden 37—38,50 Mark, für magere 35—36 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Mannigfaltiges.

(Verurtheilung.) Der frühere Rechtskandidat Hans v. Flemming, welcher, nachdem er im Examen durchgefallen war, den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Senatspräsidenten Dr. Coing, zum Duell herausgefordert hatte, wurde gestern dieserhalb von der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu 4 Monaten Festungshaft verurtheilt. (Ertrunken) sind bei der Curhavener Regatta die Matrosen Arendt und Carlson von den Yachten „Comet“ und „Attila“. (Merkwürdige Todesursache.) Am Mittwoch starb in Erfurt der Ober-Regierungsrath Grundmann infolge einer eigenthümlichen Ursache; ihm war vor kurzem beim Mittagessen ein Bissen in die Luftröhre gerathen, der zwar mit Mühe entfernt wurde, aber doch eine Lungenerkrankung verursachte, deren Folgen Herr Grundmann erlegen ist. (Ueber das große Unglück auf der Themse) bei London wird dem „B. L.-Anz.“ ferner berichtet: Als die Woge den Holzbau

hinwegriß, folgte eine furchtbare Szene. Das Hurrahrufen der Tausende, welche das abfahrende Herzogspar von York begrüßten, vermischte sich plötzlich und grausig mit den Todesgeschreien der Ertrinkenden und dem entsetzten Aufschrei der Zuschauer des schrecklichen Vorganges. Die Tribüne war wie weggeblasen, und in den Fluten kämpften Hunderte mit dem Tode, meist Frauen und Kinder der Werftarbeiter des Viertels. Es wurden heroische Thaten berichtet: so tauchte ein junger Mann fünfmal und rettete fünf Leben. Ein Glück war es, daß die des Festes wegen massenhaft in der Nähe befindlichen Boote sofort Hilfe bringen konnten. Eine junge Frau wurde mit ihren beiden Kindern gerettet. Eine andere hat fünf Kinder verloren. Am Ufer stehen Hunderte und schauen mit banger Spannung dem Aufschwimmen der Todten zu. Auf dem Wasser schwimmen Frauenhüte, Mützen und Taschentücher. Man fürchtet, daß die Anzahl der Todten hundert erreichen wird. Die „Albion“ liegt jetzt ruhig auf dem Wasser.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Um 11 Uhr abends ging gestern über Berlin ein Wolkenbruch mit Gewitter und Hagel nieder. In wenigen Minuten waren die Straßen überschwemmt. Das Wasser drang in die Häuser. Die Kellerbewohner waren mehrfach in Lebensgefahr. Der Hagel schlug die Fensterscheiben ein. Der Sturm richtete großen Schaden in den Baumanlagen an. Die Feuerwehr wurde 30 Mal alarmirt. Köln, 22. Juni, abends. Heute Nachmittag ging hier ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, auch in Aachen und Umgegend wüthete ein heftiges Unwetter. Aus den Ortschaften an der Wurm werden große Ernteschäden infolge Hagelschlages gemeldet. Köln, 22. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Madrid von 21. ds. telegraphirt: Auf der amerikanischen Flotte vor Santiago nehmen die Erkrankten am gelben Fieber zu. Brunsbüttelkoog, 22. Juni. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen. Paris, 22. Juni. Präsident Faure ersuchte Bentrat, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Bentrat erbat sich bis morgen Nachmittag Zeit zur Antwort. Sidney, 22. Juni. Ein Boot des russischen Schiffes „Neapel“ kenterte bei Numea. 14 Mann der Besatzung wurden von Hai-fischen verschlungen. Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wilmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht. [23. Juni] 22. Juni. Tend. Fondsbörse: still. Russische Banknoten v. Kassa 216-00 216-10 Barichau 8 Tage 215-90 215-90 Deutscher Reichsanleihe 169-80 166-75 Preussische Konsols 3% 96-40 96-30 Preussische Konsols 3 1/2% 102-70 102-60 Preussische Konsols 3 3/4% 102-80 102-70 Deutsche Reichsanleihe 3% 95-70 95-50 Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 102-70 102-60 Westpr. Pfandbr. 3% neu. II. 90-90 91-10 Westpr. Pfandbr. 3 1/2% 100-10 100-10 Bojener Pfandbriefe 3 1/2% 99-80 99-80 Polnische Pfandbriefe 4 1/2% 101-10 101-20 Türk. 1% Anleihe 26-45 26-50 Italienische Rente 4% 92-40 92-30 Rumän. Rente v. 1894 4% 93-50 93-50 Diskont. Kommandit-Antheile Harpener Bergw.-Aktien 187-00 186-10 Thorer Stadtanleihe 3 1/2% 87- 86- Weizen: Welo in New York Okt. 87- 86- Spiritus: 70er Loko 53-30 52-90 Diskont 4 pCt., Lombardianer 5 pCt. Londoner Diskont 2 1/2 pCt.

Standesamt Mocher.

Vom 16. bis einschließlich 23. Juni d. Js. sind gemeldet: a) als geboren: 1. Maurer Paul Luczinski, S. 2. Briefträger Alexander Jafinski, S. 3. Restaurateur Paul Friebe, S. 4. Fleischermeister Oskar Schaeffer, S. 5. Bäcker Gustav Konigko, S. 6. Eisendreher Eduard Stelto, S. 7. Eigenthümer August Boehlke, S. 8. Eigenthümer Ludwig Trojaner, S. 9. Arbeiter Johann Dombrowski, S. 10. Arbeiter Vincent Kocienewski, S. 11. Arbeiter Ferdinand Huber-Schönwalde, S. 12. Zuschneider Heinrich Holzmann, S. 13. Eigenthümer Friedrich Kühn, S. 14. Schmied Emil Feichnawitz, S. 15. Arbeiter Franz Dombrowski, S. 16. Arbeiter Franz Veszczynski, S. 17. Bauwerkmeister Bruno Weise, S. 18. Schuhmachermeister Johann Zdunski, Tochter. b) als gestorben: 1. Joseph Wittkowski, 4 M. 2. Arthur Koch, 13 J. 3. Arbeiter Adam Groth, 35 J. 4. Franz Huber = Schönwalde, 12 St. 5. Frau Julie Fandreg geb. Wendland, 59 J. 6. Egidismund Lewandowski, 1 1/2 J. 7. Johann Zielinski, 1 J. 8. Arbeiter Johann Kobierski, 63 J. 9. Leonarda Wiesniowski, 2 J. d) als ehelich verbunden: 1. Arbeiter Stephan Rudlawski = Thorn mit Viktoria Makowski. 2. Maurer Anton Zihms mit Näherin Margarethe Chmielewski. 24. Juni. Sonn.-Aufgang 3.46 Uhr. Mond.-Aufgang 9.14 Uhr. Sonn.-Unterg. 8.30 Uhr. Mond.-Unterg. 10.47 Uhr.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an
Oberfeuerwerker **Barthelmann**
und **Frau.**
Thorn, 19. Juni 1898.

Heute Morgen um 4 Uhr
entschiedlich sanft, versehen mit
den heil. Sterbesakramenten,
unsere gute Tante, Fräulein
Helene Kalinowski
im Alter von 91 Jahren an
Altersschwäche.
Franz Philipp und Frau.
Thorn, 23. Juni 1898.
Die Beerdigung findet am
Sonntag den 26. Juni cr.
um 4 Uhr nachmittags vom
Trauerhause, Mauerstr. 66,
aus statt.

Bekanntmachung.
Bei der unterzeichneten Ver-
waltung ist von sofort eine
Polizeiorganenstelle
zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt
1200 Mk. und steigt in Perioden
von 5 Jahren um je 100 Mk.
bis 1500 Mk. Außerdem werden
pro Jahr 132 Mk. Kleidergeld
gezahlt. Während der Probe-
dienstzeit werden 85 Mk. Diäten
und außerdem das Kleidergeld
gezahlt. Die Militärdienstzeit
wird bei der Pensionierung voll
angerechnet. Kenntniß der
polnischen Sprache erwünscht.
Bewerber muß sicher schreiben
und einen Bericht abfassen können.
Militärämter, welche sich be-
werben wollen, haben Zivilver-
sicherungsschein, Lebenslauf, mili-
tärisches Führungsattest, sowie
etwaige sonstige Atteste nebst
einem Gesundheitsattest mittels
selbstgeschriebenen Bewerbungs-
schreibens bei uns einzureichen.
Bewerbungen werden bis zum
15. Juli 1898 entgegen genommen.
Thorn den 20. Juni 1898.
Der Magistrat.

Holverkaufstermin
für die Schutzbezirke **Drewenz,**
Strembacyno und Kämpz
der **Oberförsterei Strembacyno**
am
Montag den 4. Juli 1898
von vorm. 10 Uhr ab
im **Schreiber'schen Saale** zu
Schönsee:
56 Stück Kiefern = Bauholz
mit 47⁰⁰ Km. und Brennholz
nach Vorrath und Bedarf.
Der **Oberförster in Leszno**
bei Schönsee:
Am **Dienstag den 5. Juli cr.**
vormittags 11 Uhr soll eine an der
Südgränze des Fuß-Artillerie-Schieß-
platzes gelegene, zur ehemaligen Ober-
försterei Wudel gehörige
Scheune
öffentlich meistbietend an Ort und
Stelle auf Abbruch verkauft werden.
Die Bedingungen liegen im Ge-
schäftszimmer der unterzeichneten Ver-
waltung aus.
Garnison-Verwaltung Thorn.

Versteigerung.
Freitag den 24. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werde ich in meinem Bureau
circa 200 Zentner dünne
Weizenkleie
öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Nur Die

auf
die Kleider-
schutzborde
aufgedruckte Marke
VORWERK
garantiert unbegrenzte
Haltbarkeit.
In jedem
besseren Geschäfte
erhältlich.
6000 Mark
auf ein hiesiges Grundstück zur zweiten
Stelle von sofort gesucht. Offerten
unter A. Z. in der Exped. d. Zeitung.

Deutsche Freunde in Stadt und Land!

Nicht weniger als 2000 deutsche Wähler haben am 16. Juni bei der Wahl gefehlt, in Thorn selbst allein fast 800, während die Polen wie immer bis auf den letzten Mann an die Wahlurne getreten sind.

Soll uns der Pole denn stets ein Vorbild sein im nationalen Denken und nationalem Handeln?

Soll der Pole wirklich unserer Lässigkeit und Saumseligkeit den Sieg verdanken? aus eigener Kraft vermag er es nicht, es sind bei weitem mehr Deutsche als Polen in unserem Wahlkreis, dies zeigt unwiderleglich das Verhältnis der eingetragenen Wähler zu der Zahl der abgegebenen Stimmen.

Wäre auch nur der vierte Theil jener 2000 deutschen Wähler seiner Pflicht nachgekommen, wäre er von derselben nationalen Empfindung befeelt gewesen wie die polnischen Wähler, dann hätten wir im ersten Wahlgang glänzend gesiegt.

Deutsche Freunde!

Uns müßte ja die Schamröthe in das Gesicht steigen, wenn der Pole unserer Pflichtvergessenheit seinen Sieg verdanken würde!

Niemand von uns, insbesondere von denen, die es unterlassen haben, am 16. zu wählen, darf am 24. fehlen.

Wenn wir Deutsche alle Mann für Mann in jeder Stadt, in jedem Dorf, in jeder Gemeinde am 24. unsere Stimme für den deutschen Kandidaten

Landgerichtsdirektor Grassmann

abgeben, dann müssen wir siegen.

Viele deutsche Wähler in Stadt und Land.

Deutscher Schlachtruf für den 24. Juni!

Mel.: Deutschland, Deutschland über Alles.

Grassmann, Grassmann schallt es brausend
Der von Briesen, Culm und Thorn
Aus den Rehlen vieler Tausend
„Dieser ist wie uns erkorn“
Unser Deutchthums Kern zu retten
Vor der Slawen List und Drang,
Zu befreien von ihren Ketten
Uns zu halten stark und frank.“

Deutsche Männer, deutsche Frauen
Schufen aus der Wildniß Nacht
„Diese lichtvoll blühnden Gauen
Eine starke deutsche Nacht.“
Soll dem Schlachtschicksal gelingen
Uns zu thun in seinen Bann?
Deutsche Art läßt sich nicht zwingen:
„Frei sein woll'n wir Mann für Mann.“

Darum einig deutsche Brüder
Fest geschlossen auf zum Streit
„Deutsche Art und deutsche Lieder
Gilt's zu schützen kampfbereit.“
Mit dem Schlachtruf kühn und wichtig
Zieh'n für Grassmann wir ins Feld.
Deutschland Deutschland über Alles
Neber Alles in der Welt.

Stimmzettel,

auf den Namen des gemeinsamen deutschen Kandidaten, Herrn
Landgerichtsdirektor Grassmann-Thorn,
lautend, sind in den Expeditionen der hiesigen deutschen
Zeitungen zu haben.

Für die deutschen Wähler
von Kolonie Weißhof steht Freitag
den 24. d. Mts. nachmittags 2 Uhr
ein Fuhrwerk vor dem Gasthause
des Gastwirths Herrn Klein zur
Fahrt nach dem Wahllokal bereit.
Mehrere deutsche Wähler.

Bekanntmachung.
Das Kaiserlich Russische Vice-
konsulat hier selbst, Grabenstraße 16,
ist werktäglich von 10^{1/2}—1 und von
5—6 Uhr geöffnet.
Thorn den 23. Juni 1898.
J. B.:
von Kardolinski,
Kaiserlich Russischer Konsular-Agent.

Hausgrundstück
in **Leibitzsch,** am Wege
nach **Gremboczyn,** mit 4 Morgen Land,
einem massiven, neuen 6-Familien-
und einem 2-Familienhause nebst
Scheune und Garten steht preiswerth
zum Verkauf.
Gremboczyn'er Darlehensverein.
Kallies, Vereinsvorsteher.

Uniformen
in tadelloser Aus-
führung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Gehaus.

!Kein Flaschenbier mehr!



Siphon = Bier = Versandt
„Perfekt“.
F. Grunau, Schützenhaus.
Stets frisches Bier, wie vom
Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere
Tage haltbar; neuerdings auch in
Siphon von 1 und 2 Liter Inhalt.
Es kostet:
Kunsterleiner Bürgermeisterbräu Kr. 35 Dfg.
Königsberger „ „ 40 „
Siechen, hell und dunkel „ 50 „
Diese Bierforten sind auch in größeren
und kleineren Gebinden mit Kohlensäure-
apparat zu haben.

Norddeutsche Kredit-Anstalt.

Brüdenstraße 9. Agentur Thorn. Brüdenstraße 9.
Aktien-Kapital 5 Millionen Mk.
Auf provisionsfreie Depositen vergüten wir bis auf
weiteres:
3 % bei täglicher } Kündigung.
3 1/4 % „ 1 monatlicher }
3 1/2 % „ 3 monatlicher }

Sofort zu verkaufen:
Kommandeurpferd,
schwarzbraune Stute, 6 J.
alt, 8 Zoll groß, für
schweres Gewicht, vor dem
Buge gegangen, garantiert
fehlerfrei, sehr leicht zu
reiten und absolut ruhig. Anfragen
an Lieutenant Frh. von Riechthofen,
Manen 4, Thorn III, Schulstraße 1.

Ein kleines Haus
mit etwas Ader wird in der Nähe des
Bahnhofs Mader von Oktober d. Jz.
zu pachten gef. Abt. um Z. 3 in der
Expedition dieser Zeitung.

3000 Mk.
zur sicheren Hypothek zu vergeben.
Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

Inowrazlauer Pferde-Lotterie.
Ziehung am 20. Juli cr., Lose
à 1,10 Mk. **Meher Dombau-**
Lotterie. Hauptgewinn 50 000
Mark, Lose à 3,50 Mk. zu haben
bei **Oskar Drawert, Thorn.**

1 Goldfuchswallach,
4 Jahre alt, 5 Fuß 8
Zoll groß, stark gebaut,
eignet sich als Reit- und
sehr vornehmer Wagen-
pferd, seltene Schönheit, zu verkaufen
bei **E. Marquardt, Leibitzsch.**

Ein Wohnhaus
nebst Laden, Stallungen und großem
Hofraum, in bester Geschäftslage
Mader, ist unter günstigen Bedin-
gungen sogleich oder später zu ver-
kaufen. Zu erfragen **Mader,**
Lindenstraße 14.
Versicherungsh. eine mittl. Portier-
Wohnz. 1. Juli, verm. Fischerstr. 34.



Geselligkeitsverein Outenberg
Thorn.

Johannisfest.
Parten zur Fahrt nach Gurske
à 60 Pf., für Kinder à 30 Pf. sind
noch am **Sonntag den 26. Juni**
von nachmittags 1 Uhr ab am Dampfer
zu haben.
Abfahrt mit Dampfer „Graf Nolte“
nachmittags 2 1/4 Uhr vom Prähm
„Arthur“ (Bridenthor).

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Technikum Neustadt i. Meckl.
Ingenieur-, Techniker-,
Werkmeister-Schule.
Maschinenbau,
Elektrotechn., Staatl. Prüf.-Commissar
Laborat., Bahnmeister-,
Tischler-Fach-Schule.

Knaben-Anzüge
in allen Façons werden angefertigt
Schillerstr. 4, II.

Hotel Museum.
Guten Mittagstisch
wie bekannt empfiehlt **A. Will.**

Krieger- Verein.

Sonnabend den 25. d. M.
abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1) Wahl der Abgeordneten für den
Bezirkstag.
2) Verschickung des Termins behufs
Vorlage einer Begräbnisordnung.
3) Innere Vereinsangelegenheiten.
Sonntag den 26. d. M.
mittags 1 Uhr:
Joh.-Fst. □ in I.

Viktoria-Theater.
Freitag den 24. d. Mts.
Auf vielseitigen Wunsch
zum letzten Male.
Margarethe.

Große Oper in 5 Akten von Gounod.
Dampfer „Emma“
fährt Freitag 2 1/2 Uhr
vom Prähm „Arthur“ nach
Soolbad Czernewitz.

Speckfettes Fleisch
offeriert die Rohschlachterei
Bäckerstr. 25 u. Mader, Lindenstr. 8.
Ein dommerdes Hoch dem
Geburtsstagskinde, daß die
ganze Wilhelmstadt wickelt
und wackelt, aber nicht um-
fällt.

Malergehilfen
stellt ein **A. Ziellinski, Malermeister,**
Brombergerstraße 86.

Lüchtige Maurer
sucht bei 4,50 Mk. Lohn
L. Bock, Baugewerksmeister.
Suche von sofort
einen Lehrling.
Max Szczepanski, Bäckermeister,
Katharinenstraße.

Gasthaus zur Neustadt
sucht einen kräftigen
Paufurschen.
Suche von sofort Personal für Stadt
und Güter hier und auswärts.
Stubenmädchen erhalten unentgeltlichen
Nachweis. Birthingen, Stützen, Jung-
fern, Köchinnen, Kochmamsells, Kinder-
fräuleins, Kinderfrauen und Kinder-
mädchen bei hohem Gehalt durch
St. Lewandowski, Agent,
Seiligegeiststraße 17, 1 Tr.

Junges Mädchen,
welches die hiesige Gewerbeschule
besucht hat, in Buchführung und schrift-
lichen Arbeiten gewandt ist, sucht
passende Stellung am hiesigen Plage
von sofort oder 1. Juli. Offertent
unter Chiffre R. 300 an die Exped.
dieser Zeitung erbeten.

Eine Schneiderin,
welche 10 Jahre für größere Geschäfte
Berlins gearbeitet hat, bittet um Be-
schäftigung. Auch werden Jaquett's u.
Mantel modernisiert. **Borsch,**
Brüdenstraße Nr. 29.

Möblirtes Zimmer
mit Burghengelaf gesucht. Offertent
mit Preisang. u. P. Z. an die Exp. d. Z.
Herrschastliche Wohnung,
4 Zimmer, Balkon und reichlichem
Zubehör, vom 1. Oktober ab zu ver-
mieten **Strobandstraße Nr. 16.**

2 Wohnungen,
je 3 Zimmer, Küche, Entree etc.
Mauerstraße 32 sofort zu vermieten.
C. A. Guksch.

Pferdeställe
zu vermieten **Friedrichstraße 6.**
Gefunden Portemonaie m. In-
halt. Abzuholen **Elisabeth-**
straße 1, im Friseurgeschäft.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1898.							
Juni . .	26	27	28	29	30	—	24 25
Juli . .	—	3	4	5	6	7	8 9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Provinzialnachrichten.

8 Culmsee, 22. Juni. (Eine Uebung der hiesigen Pflichtfeuerwehr) fand heute auf dem Amtsgerichtsgarten statt.

Grandenz, 20. Juni. (Bei der Feier der Einweihung der neuen evangelischen Kirche) eröffneten die Schulen den Festzug, in dem sich eine Musik-

Marienburg, 21. Juni. (Herrn Varrath Dr. Steinbrecht hier) ist vom Kaiser aus Anlass seines Regierungsjubiläums sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift verliehen worden.

Marienburg, 21. Juni. (Der westpreussische Bäckerverbandstag) begann gestern hier.

Elbing, 20. Juni. (Zu der 24. Jahresversammlung des preussischen Fortvereins) sind etwa 70 Mitglieder aus Ost- und Westpreußen erschienen.

Elbing, Landrath Ebdorf u. a. Herr Oberförster Krüger = Ortelsburg erstattete den Verwaltungsbericht; danach beträgt die Mitgliederzahl 191.

Angerburg, 20. Juni. (Die 18. Hauptversammlung des Kreisvereins ost- und westpreussischer Buchhändler) fand hier statt.

Rosen, 21. Juni. (Bank für Handel und Gewerbe.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Provinzial-Bank des Großherzogthums Posen beschloß die Umwandlung in eine Ostbank für Handel und Gewerbe.

Rosen, 22. Juni. (Dem hiesigen Provinzialmuseum) hat der Kultusminister 14 werthvolle Kunstwerke aus der National-Galerie und gegen 7000 Bände aus der von Kammerlichen Bibliothek überwiesen.

Kreuz, 21. Juni. (Vom Zuge überfahren.) Posthilfsbote Sternke ist gestern beim Einladen von Paketen in Kreuz vom Zuge gefaßt und überfahren.

Localnachrichten.

Thorn, 23. Juni 1898. (Personalien.) Der Gerichts-Meiner Kurt Fischer aus Konig, z. Z. in Dt. Chlau, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Dt. Chlau ernannt worden.

Es sind in gleicher Eigenschaft verest worden: Der Amtsgerichtsekretär Lenz in Lötan, unter Uebertragung der Geschäfte des ersten Gerichtsschreibers, an das Landgericht in Thorn, der Landgerichtsekretär Kriesel in Thorn an die Staatsanwaltschaft in Grandenz und der Amtsgerichtsekretär Lange in Neumark an das Amtsgericht in Lötan.

(Falsche Ein- und Zweimarkstücke.) Neuerdings sind bei Einzahlungen von öffentlichen Kassen falsche Ein- und Zweimarkstücke angehalten worden. Bei den Einmarkstücken ist hauptsächlich der Ueber, bei den Zweimarkstücken die Umschrift schlecht ausgeführt und außerdem die Kiffelung eingeseilt. Die Falschstücke tragen die

Jahreszahl 1883 und das Münzzeichen A, ihr Klang ist dagegen gut.

(Ausbrechen eines Wolfes.) Aus Argonan, 20. Juni, wird uns mitgeteilt: Ein starker Wolf ist in diesen Tagen im Försterbezirk Aufheide der Oberförsterei Schirpitz und in der angrenzenden Grabener Forst gesehen worden.

Podgorz, 22. Juni. (Ein furchtbarer Knall), ähnlich einem Kanonenschuß, erschreckte heute nachmittags 3 Uhr die Bewohner des Schloßerschen Hauses. Ein bis jetzt unermittelter Junge hatte ein Sprengstück, das er jedenfalls durch Diebstahl vom Schießplatze her hat, auf dem Hofe des Schloßerschen Hauses zur Explosion gebracht.

K Gremboezyn, 22. Juni. (Schulfest.) Bei voranschreitendem schönem Wetter feiert die Schule zu Rogowko am Sonnabend den 25. Juni auf der überaus prächtigen Wiese des Besitzers Herrn Fritz Bröse ihr diesjähriges Schulfest, zu welchem Freunde der Jugend von nah und fern herzlich eingeladen sind.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wurm in Thorn.

Table with 4 columns: Getreideart, Preis pro 100 Pfd., Preis pro 1000 Pfd., Preis pro 10000 Pfd. Includes rows for Hafer, Gerste, Roggen, Weizen, Stroh, etc.

Bersin, 22. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 310 Küder, 2254 Kälber, 2097 Schafe, 7820 Schweine.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Mittwoch den 22. Juni 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision uancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Bekanntmachung. Die Lieferung von ca. 1500 Cbm. Klefern-Klobenholz 1. Klasse für die städtischen Institute und das Rathhaus für die Winterperiode 1898/99 soll in unserer Kammerkass-Kasse im Wege des Angebots an den Mindestfordernden vergeben werden.

Advertisement for Norddeutsche Kreditanstalt, Agentur Thorn. Königsberg i. Pr. THORN, Brückenstrasse Nr. 9. Danzig. Aktien-Kapital 5 Millionen Mark.

Advertisement for Massey Harris leichtzügige bestbewährte Gras- und Getreidemäher, sowie Garbenbinder. Heuwender und Pferde-Rechen. E. Drewitz, Thorn, Maschinenbauanstalt.

Uniformen. Eleganteste Ausführung. Tadellos Sitz. Militär-Effekten. B. Doliva, Thorn-Artushof. Wasch- und Plättanstalt, Gardinenspannerei.

Gefunden wurde, daß die beste und mildeste medizinische Seife: Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Dresden-Madebeul.

Advertisement for Linoleum-Teppiche, Läufer und Vorlagen. empfehlen Erich Müller Nachf.

Advertisement for Reisemäntel, Regenmäntel, Staubmäntel. C. G. Dorau, Thorn, neben dem Kaiserl. Postamt.

Advertisement for Siger wirkendes Schwabepulver in Originalpacketen à 40 Pf. nur bei Anders & Co.

Advertisement for Lose zur Pferdeverlosung in Snowrazlaw, Ziehung am 20. Juli cr., à 1,10 Mk. Ein gut erhaltenes Fahrrad (Naumann) ist verziehungshalber von sofort billig zu verkaufen.

Advertisement for Danziger Spind (für Garderobe) veräußert à 100 Mark Brückenstr. 8, 1. St.

Advertisement for Mieths-Kontrakte-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Advertisement for Eine Parterre-Wohnung von mindestens 6 Zimmern und Zubehör wird vom 1. Oktober cr. zu mieten gesucht.

Advertisement for Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdehöl, von sofort Altstäd. Markt 16 zu vermieten.

Advertisement for Herrschaftliche Wohnungen von 4 bis 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben), von sofort zu vermieten.

Deutsche Bürger! Deutsche Bauern!
Deutsche Handwerker! Deutsche Arbeiter!

Auf zur Stichwahl!

Es ist uns gelungen, unsern Kandidaten Landgerichtsdirektor **Graßmann** in die Stichwahl zu bringen. Die Stichwahl zwischen dem Polen und dem

alleinigen Kandidaten aller deutschen Wähler
Landgerichtsdirektor

Graßmann-Thorn

findet
Freitag am 24. Juni
statt.

Deutsche Wähler: mit hoher Freude muß es jeden deutschen Patrioten erfüllen, daß in unserem Wahlkreise mehr als jemals deutsche Stimmen aufgebracht sind, und daß selbst die dreisten polnischen Kniffe und Flugblätter an der deutschen Einigkeit machtlos abgeprallt sind. Aber leider haben nicht alle deutschen Wähler ihrer Wahlpflicht genügt, leider hat sich eine kleine Anzahl deutscher Wähler nicht überzeugen lassen, daß sie die Interessen

der Bürgerschaft, des Bauernstandes,
des Handwerkerstandes und des Arbeiterstandes

am besten vertreten, wenn sie

Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn

wählen.

Deutsche Bürger! Deutsche Bauern! Deutsche Handwerker! Deutsche Arbeiter!

Jetzt gilt es den Entscheidungskampf!

Jetzt gilt es, alle deutschen Wähler bis zum letzten Mann zur Wahlurne zu bringen!

Jetzt gilt es, die Zweifler zu überzeugen, daß die Interessen jedes Standes am besten durch

Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn

im Reichstage vertreten werden.

Jetzt nicht gezaudert, nicht geögert! Sammelt Euch, organisirt Euch! Laut schalle der Ruf in das entfernteste Haus, in die kleinste Hütte:

Wir wollen nur durch einen deutschen Mann im Reichstage vertreten sein, der uns kennt, und uns versteht, und unsere Interessen zu vertreten weiß!

Am 24. Juni darf kein deutscher Wähler an der Wahlurne fehlen! Am 24. Juni darf kein deutscher Stimmzettel anders lauten als

Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn.

Und nun auf zum Entscheidungskampf und zum Sieg.

Der Wahl-Ausschuß aller deutschen Wähler des Wahlkreises Thorn, Culm, Briesen.